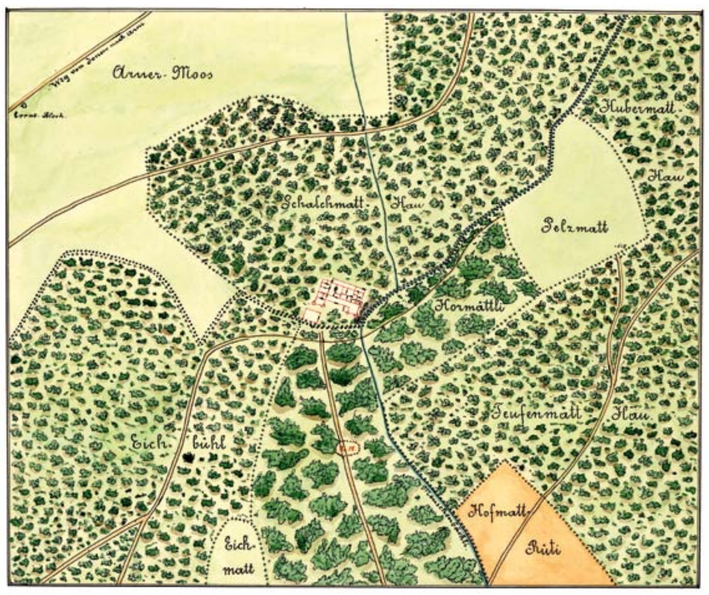
Das Bad des Herrenhauses von Oberlunkhofen

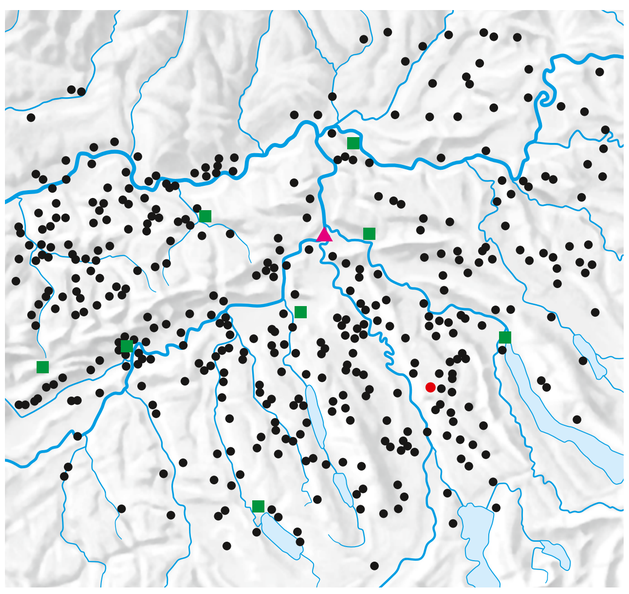
Von der Mitte des 1. bis ins 3. Jahrhundert nach Christus stand hier ein grosser römischer Gutshof. Das hier zu sehende Bad bildete den östlichen Teil des Herrenhauses.

Das Aquarell von 1897 zeigt den westlichen Flügel des Herrenhauses zur Zeit der Ausgrabung. Die Ruinen des Gebäudes waren mit Laub, Moos und Gestrüpp überdeckt und wurden bis zu ihrer Aufdeckung als mittelalterliche Burg gedeutet.

Die beiden Lehrer B. Küng und S. Meier bei der Ausgrabung des Badetraktes 1897. Sichtbar sind die Sandsteinsäulchen, auf denen ursprünglich der heizbare Boden des Schwitzraumes (CALDARIUM) lag, dahinter das Heizloch (PRAEFURNIUM).



Die landschaftliche Situation mit den Ruinen des römischen Gutshofes wurde vom Lehrer S. Meier aus Jonen nach der Ausgrabung 1900 auf einer Zeichnung festgehalten. Der Gutshof lag in römischer Zeit nicht im Wald, sondern auf einer freien Terrasse mit Blick auf das Reusstal.



In römischer Zeit waren die landwirtschaftlichen Gutsbetriebe dicht gestreut. Besonders eng standen sie entlang der Aare und in den fruchtbaren Nord-Süd-Tälern im Mittelland.
Oft wurden die Gutshöfe in der Nähe von Verkehrswegen an sonnigen Hängen gegründet.
- **Oberlunkhofen**
- **Gutsbetriebe**
- **Vici: Holderbank (SO), Olten, Frick, Sursee, Lenzburg, Bad Zurzach, Baden, Zürich**
- **Vindonissa (Militärlager)**

Rekonstruktion des römischen Herrenhauses von Oberlunkhofen mit dem Menschenbächli. Die breiten Mauerfundamente lassen darauf schliessen, dass das Gebäude mit Ausnahme des Badetraktes zweigeschossig war und einen wettergeschützten Laufgang (PORTICUS) auf der Frontseite besass.
Der Badetrakt auf der Seite zum Menschenbächli wurde im Verlaufe der Zeit mehrmals umgebaut.

DAS HERRENHAUS DES RÖMISCHEN GUTSHOFS VON OBERLUNKHOFEN

Bereits 1897/1898 wurde das Herrenhaus (PARS URBANA) mit einer Länge von 40 m und einer Breite von 26 m freigelegt. Initianten der Grabung waren die beiden Lehrer S. Meier und B. Küng aus den benachbarten Gemeinden Jonen und Arni. Sie waren sehr an der Lokalgeschichte interessiert und wollten über die Bedeutung der noch sichtbaren Ruinen mehr erfahren. Die Gemeinde Lunkhofen gab ihnen die Erlaubnis, hier zu graben. Das untersuchte Gebäude weist einen axialsymmetrischen Grundriss mit Mittelbau und vorspringenden Seitenflügeln auf.

Das Anwesen kann aufgrund der wenigen Funde in die Zeit von der Mitte des 1. bis ins 3. Jahrhundert datiert werden. Es gehört zu den mittelgrossen Anlagen in römischer Zeit mit einem Umschwung von etwa 500 ha und könnte zusammen mit den noch wenig bekannten Nebengebäuden etwa für rund 25 bis 30 Beschäftigte Platz geboten haben.

DAS RÖMISCHE BAD

Im östlichen Teil des Herrenhauses befindet sich das Bad, welches als einziger Teil des Hauses konserviert wurde und hier zu sehen ist.
Erklärungen zum Bad und den Grundriss der Villa finden Sie auf der Informationstafel links oben, wo die Ruine gut überblickt werden kann.

RÖMISCHE GUTSHÖFE IN DER SCHWEIZ

Die römischen Gutshöfe (VILLAE RUSTICAE) waren landwirtschaftliche Betriebe, welche nicht nur für den Eigenbedarf produzierten, sondern auch die nahen Dörfer und Städte sowie das Militär mit Nahrungsmitteln (besonders Getreide) versorgten. Die Gutshöfe waren unterschiedlich gross und jeweils von einer Umfassungsmauer umgeben. Sie bestanden aus zwei Teilen: dem Herrenhaus (PARS URBANA), repräsentativer Wohnbau des Besitzers, sowie den Ökonomiegebäuden (Werkstätten, Ställen, Getreidespeichern) und den Unterkünften für das Personal (PARS RUSTICA).

Informationstafel der Kantonsarchäologie Aargau

KANTON AARGAU

Ortsbürgergemeinde Oberlunkhofen

SCHUTZ
Die Villa steht unter Denkmalschutz. Ausgrabungen sind Sache der Kantonsarchäologie.
Melden Sie bitte zufällige Funde der Kantonsarchäologie Aargau.

LITERATUR
S. Meier, Die römische Anlage im Schalchmatthau, Gemeinde Ob.-Lunkhofen. Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 2, 1900, 246–257.

Zur römischen Zeit in der Schweiz: Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter Bd. V , Römische Zeit, Basel 2002.